

Interview mit Unruheständlern

Doris Harrer

38

BA: An meinem ersten Tag als Rentnerin werde ich als Erstes

Doris Harrer: ... das, was ich am Vormittag zu machen pflege, auf den Nachmittag ausdehnen, d.h. mit dem alten Cézanne gesprochen: „je continue donc mes études“.

BA: Wie viele Jahre haben Sie in der Bibliothek gearbeitet und was war vor der Zeit der Bibliothek?

Doris Harrer: In Konstanz war ich seit 1978 bibliothekarisch tätig (nach Referendarzeit in Stuttgart und Köln und einem Jahr als wissenschaftliche Angestellte in Stuttgart).

Vorher und nebenher habe ich an der hiesigen Universität studiert. Nach einem frühen Abschluss (M.A. 1973) und einem späten (Dr. phil. 1987) in den Fächern deutsche und französische Literaturwissenschaft und Geschichte habe ich mich (ohne Abschluss) der Kunstwissenschaft zugewandt.

BA: Was waren Ihre Stationen und Tätigkeiten in der Bibliothek?

Doris Harrer: In KNUB musste ich so einiges machen..., z.B. recherchieren. Am liebsten habe ich systematisiert und so fast alle geisteswissenschaftlichen Systematiken und die juristische von innen kennengelernt.

BA: Nennen Sie ein Ereignis hier an der Bibliothek, an das Sie sich gern bzw. ungern erinnern!



Doris Harrer: Mir sind zu bestimmten Zeiten von bestimmten Personen Sätze an den Kopf geworfen worden, die ich nicht für möglich gehalten hätte und die ich deshalb nicht vergessen kann.

Mit Bewunderung denke ich hingegen noch immer an den Einsatz einer längst aufgelösten Abteilung für einen behinderten Kollegen.

BA: Am meisten vermissen werde ich ...

Doris Harrer: ...den unmittelbaren Kontakt mit Büchern und Medien und den geistigen Austausch mit Menschen in der Bibliothek.

BA: Was für Pläne haben Sie für Ihren Ruhestand?

Doris Harrer: s.o.: ich setze meine Studien fort.